

amtliches publikationsorgan für flims und trin
lokalzeitung für falera, ilanz, laax, sagogn und schluein

büwo
gesamtausgabe

INHALT

■ NATUR

Ein Rudel von 17 Gämsen im
Cassonshang. **Seite 9**

■ JUBILÄUM

Zum ersten Mal erhielt eine Frau
das Ehrenbürgerrecht in Laax:
Toja Isenring-Maissen. **Seite 11**

■ APROPOS

Reto Nay und Gloria-TV – eine
aktuelle Bestandesaufnahme.
Seite 19

■ SPORT

Sehbehinderte und Blinde auf
den Skipisten unterwegs. Wer
hilft? **Seite 27**



Martin Maron, Direktor der Flims Electric AG: «Die Trinkwasserqualität von Flims konnte in den letzten Jahrzehnten beibehalten und teilweise sogar gesteigert werden.»
Bild Anita Plozza



«Der Gewässerschutz muss weiter optimiert werden»

Heute am Weltwassertag wird auf das weltweite Wasserproblem aufmerksam gemacht. Wie lange haben wir noch genügend Wasser?

aplo. Der Weltwassertag wird jährlich am 22. März begangen – dieses Jahr unter dem Motto «Wasser und Zusammenarbeit». Die weltweite Hilfsorganisation Helvetas macht heute zum Beispiel schweizweit mit einer Stras-

senaktion darauf aufmerksam, dass täglich 4000 Kinder an den Folgen verschmutzten Wassers sterben. Weiter informiert Helvetas, dass bis 2015 schätzungsweise zwei Drittel der Menschen zu wenig Wasser haben. Bereits heu-

te sind 40 Prozent der Weltbevölkerung von Wasserknappheit betroffen. Wie sieht die Wasserkunft hier in der Region aus? Was wird in zehn, 20 Jahren bezüglich Wasser bei uns anders sein? Wie lange haben wir noch genügend Wasser?

► Mehr auf Seiten 2 und 3

INTERSPORT
MENZLI SPORT

Grosse Auswahl an Kinderschuhen!
Neue Modelle jetzt eingetroffen!

Skis + Boards
Jetzt Super Preise!!
SPORT BEAT
Brigels/Flims

REISEGARANTIE
Do you speak English?
Sprachreisen weltweit
www.pecotours.ch
REISEBÜRO PECO TOURS AG
IHR REISEPROFI IN DER NÄHE
7018 FLIMS WALDHAUS
PROMENADA 14D TEL. 081 911 41 41

electro vincenz
7031 Laax
Telefon 081 921 57 57
electrovincenz@kns.ch

www.immo-darms.ch



Wasser – unsere Lebensenergie.

«Flims besitzt auch heute noch ein äusserst feudales Wasserangebot»

Heute ist internationaler Weltwassertag. Grund genug, über den Wasserverbrauch schweizweit, aber auch deren Reserven in der Region nachzudenken.

aplo. Insgesamt werden in der Schweiz pro Jahr 1,1 Milliarden Kubikmeter Wasser verbraucht. Dabei fallen 43 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs in der Schweiz auf die Schweizer Haushalte. Die Landwirtschaft und die Industrie sorgen zusammen für 34 Prozent des Wasserverbrauchs. Die restlichen 23 Prozent werden für Brunnen und Bäder genutzt. Ein kleiner Teil dieser 23 Prozent geht derweil bei der Zuführung des Wassers verloren.

In der Schweiz verbraucht ein Erwachsener in einem Haushalt im Durchschnitt pro Tag 162 Liter Wasser. Aufgegliedert in die einzelnen Bereiche im Haushalt ergibt dies folgendes Bild: Den höchsten Wasserverbrauch im Haushalt bildet, wohl für viele überraschend, die Toilettenspülung, noch höher als beim Duschen oder Baden. Mit sage und schreibe 29,5 Prozent des Wasserverbrauchs im Haushalt liegt hier also auch das grösste Sparpotential. Denn durchschnittlich verbraucht ein Erwachsener in seinem Haushalt 47,7 Liter Wasser pro Tag allein für das Spülen der Toilette. Dicht auf den Fersen der Toilettenspülung folgt gemäss der Wasser-

verbrauch Statistik wenig überraschend das Baden und Duschen. Ein Erwachsener verbraucht statistisch gesehen 31,7 Liter Wasser pro Tag für das Baden und Duschen. Das macht einen Anteil von 19,6 Prozent vom Kuchen aus. Auf das Baden und Duschen folgt dann die Waschmaschine im Haushalt. Die Waschmaschine verwendet pro Erwachsener im Durchschnitt 30,2 Liter pro Tag, dies bedeutet 18,6 Prozent des Wasserverbrauchs. Wasser braucht es auch in der Küche. Hier werden unter anderem für das Kochen, für das Trinken und für das Abwaschen von Hand total 24,3 Liter Wasser pro Tag und Erwachsener verbraucht. Das macht einen Anteil von 15 Prozent am Wasserverbrauch aus. Mit 20,7 Liter Wasser für die Körperpflege und für das Händewaschen entfallen pro Tag und Erwachsener 12,8 Prozent des Wasserverbrauchs auf die Hygiene. Weitere 2,3 Prozent gehen im Schnitt für Blumen und Aquarien weg, was immerhin noch 3,8 Liter pro Tag sind. Den kleinsten Anteil am täglichen Wasserverbrauch eines Erwachsenen pro Haushalt weist der Geschirrspüler auf. Der Geschirrspüler verbraucht am Tag nur

3,6 Liter Wasser pro Kopf, was einen Anteil von 2,2 Prozent ausmacht.

Quelle: Helvetas: helvetas.ch

Zum Thema Wasser resp. Wasserkraft haben wir uns mit Martin Maron, Direktor der Flims Electric AG in Flims, unterhalten:

«Arena-Alva»: Heute ist Weltwassertag. Welche Bedeutung hat Wasser für Sie persönlich im Allgemeinen?

Martin Maron: Unser ganzes Denken findet buchstäblich im Wasser statt, denn 90 Prozent unseres Gehirns besteht aus Wasser, was alleine schon aufzeigt, welche zentrale Rolle eine gute Wasserqualität einnimmt. Wir leben hoch oben in den Bergen, unmittelbar bei unberührten Wasserquellen und geniessen darum das Privileg, hochreines Wasser im Überfluss zu haben. Doch ist es uns auch bewusst, welche Verantwortung wir gegenüber alle jenen Mitmenschen haben, welche rheinabwärts vom Bodensee bis Rotterdam ebenfalls vom gleichen Wasser leben? Die Tatsache, dass unzählige Lebewesen das gleiche Wasser trinken, welches vorgängig bereits mehrere Mägen durchflossen hat, muss uns zum schonenden Umgang mit diesem äusserst kostbaren Gut ermahnen. Leider ist es uns aber auch nicht möglich,

den hoch komplexen Wasserkreislauf selbstständig im Griff zu behalten. Hier wirken viele globale Faktoren, wie die weltweite CO₂-Thematik oder die Verunreinigungen durch Chemikalien und radioaktive Substanzen etc., welche den Weg über die Atmosphäre zurück ins Bergquellwasser finden. Sauberes Wasser ist entscheidend für die Gesundheit und die Weiterentwicklung aller Lebewesen. Man schätzt, dass derzeit mehr als eine Milliarde Menschen infolge Wasserverknappung und Verschmutzung krank sind und jährlich zehn Millionen Menschen deswegen sterben. Wasser symbolisiert Kraft und Gefahr. Als Energiequelle bringt es wirtschaftlichen Erfolg, als reissender Fluss verursacht es Katastrophen und Elend.

Welche Bedeutung hatte Strom gestern, welche heute? Was hat sich in den letzten 20 Jahren verändert, was wird in 20 Jahren sein?

Nebst der ursprünglichen Nutzung der Elektrizität als Licht-, Wärme- und Kraftquelle sowie für Telekommunikationsdienste und Elektrolyseverfahren, sind in den letzten Jahrzehnten unzählige davon abgeleitete Stromwendungen entstanden. Die Elektronik beherrscht heute unser Leben, und das nicht nur bei Menschen mit Hirn- oder Herzschrittmachern, nein, auf irgendeine Art und Weise beherrscht sie uns alle. Als Stromversorgungsunternehmen spüren wir das bei jedem kleinen Stromunterbruch an den oft sehr verzweiferten Reaktionen unserer Kunden. Ohne Strom geht einfach gar nichts mehr. Weder der Lift im Haus noch die Garagentore, weder der Computer noch das Lichtsignal und Tram auf der Strasse. Und das Schlimme daran ist, beim Warten auf den unendlich ersehnten Strom, kann nicht einmal mehr eine Tasse Kaffee zubereitet werden. Ein absolutes Chaos ist damit bei jedem Stromausfall vorprogrammiert und ein Weg zurück zur Unabhängigkeit davon ist ferner den je. Durch die CO₂-Problematik und die absehbaren Grenzen bei der Verfügbarkeit von fossilen Energieträgern steigt der Druck zur Umrüstung auf elektrische Systemee weiter an. Wärmepumpen und Elektroantriebe sind voll im Trend. In den nächsten Jahrzehnten gilt es deshalb zwingend, neue stromsparende Technologien zu entwickeln und den unbedachten Energieverschleiss möglichst rasch zu stoppen. Dezentrale erneuerbare Energiequellen wie Wind, Holz, Biogas, Sonne und Wasserkraft gewinnen an Bedeutung. Sehr entscheidend für den künftigen Umgang mit Strom und natürlich auch allen übrigen Energieträgern ist letztendlich der Preis. Dieser muss zwingend die effektiven Kosten der jeweiligen Energieträger, eingeschlossen der teilweise immensen versteckten Umweltkosten, berücksichtigen. Quersubventionen zwischen den Energieträgern selbst sind längerfristig ein untaugliches Instrumentarium. In Widerspruch

zur Umsetzung von Stromsparmassnahmen stehen auch politisch ausgehandelte Vergünstigungen der Strompreise in den jeweiligen Konzessionsgemeinden der Partnerwerke. Wer will denn schon sparen, wenn er sogenannte Gratis- und Vorzugsenergie erhält.

Wie viel Wasser-Strom produziert Flims Electric?

Wir produzieren mit den acht Kleinwasserkraftwerken der Flims Electric jährlich rund 40 GWh Strom aus Wasserkraft. Im KW Mulin der Gemeinde Trin werden jährlich weitere fünf GWh Strom aus Wasserkraft erzeugt. Unsere Gesamtproduktion von 45 GWh entspricht in etwa dem Stromverbrauch der Kunden im Versorgungsgebiet der Gemeinden Flims und Trin. Wir sind in der komfortablen Ausgangslage, mindestens mengenmässig unseren Strombedarf selbst zu decken. In der Realität haben wir aber im Sommer einen grossen Stromüberschuss und im Winter ein entsprechendes Manko. Man erkennt schnell, auch wir sind auf ein landesweites Stromversorgungsnetz und eine zuverlässige Energieproduktion in Grosskraftwerken angewiesen.

Was passiert mit dem Wasser von der Quelle bis zum Kraftwerk?

Jedes Kraftwerk hat seine Eigenheiten. Entscheidend ist, dass alle neu gebauten Kraftwerke und auch das Kraftwerk Stenna, welches 1998 umgebaut und neukonzessioniert wurde, die höchsten Umweltaforderungen erfüllen. Der alles entscheidende Wert von Flims ist die intakte Natur mit lebendigen Flüssen, kristallklaren Seen und einer faszinierenden Bergwelt. Genau darum haben wir beispielsweise die energetische Nutzung des Flembachs nicht auf ein Maximum ausgelegt, sondern der natürlichen Gewässerdynamik einen ganz besonderen Stellenwert beigemessen.

Welche Wasserqualität haben wir hier in der Region? Hat sich diese in den letzten Jahren verändert?

Der Name Flembach, Flims, stammt bekanntlich von den zahlreichen Wasserflüssen in unserer Umgebung. Flims besitzt auch heute noch ein äusserst feudales Wasserangebot. Durch die vielen Auflagen des Gewässerschutzes konnte die Qualität des Trinkwassers von Flims in den letzten Jahrzehnten beibehalten und teilweise sogar gesteigert werden.

Was glauben Sie, wie lange hat es noch genügend Wasser?

Gemäss den Angaben von Herrn Dr. Jeannin vom Schweizerischen Institut für Speläologie und Karstforschung (Siska) bewirkt das absehbare Aussetzen der Gletscherschmelze einen Rückgang beim Wasserabfluss von rund fünf Prozent, die Klimaveränderung mit einer Verlagerung der Wasserabflüsse

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Heute ist Weltwassertag – Grund genug, sich mal wieder Gedanken zum Thema Wasser im Allgemeinen zu machen. Zu Wort kommen lassen wir dazu Martin Maron, Direktor bei der Flims Electric, und stellen den Flimsener Brunnenmeister, Andreas Darms vor.

Dass Wildschutz in unserer Region grossgeschrieben wird, zeigt unsere Reportage auf Seite 9 – ganz nach dem Motto: «Die Menschen bewegen sich im Lebensraum der Tiere – und nicht umgekehrt.»

Unsere Mitarbeiterin Susi Rothmund hat sich mit der ältesten Laaxerin getroffen: Amalia Illi-Stecher wird nächsten Montag 100 Jahre alt. Da gibt es viel zu erzählen! Vor allem aber sagt sie überzeugt: «Ich bin ein zufriedener Mensch!» Die Reportage auf Seite 11.

Ebenfalls auf ein erfülltes Leben zurück schaut Toja Isenring-Maissen. Zum ersten Mal erhielt eine Frau das Ehrenbürgerrecht in Laax. Während Jahrzehnten war sie Künstlerin und engagierte sich für das Kulturleben in Laax. Lesen Sie dazu Seite 13. Apropos ... so heisst die Kolumne von Christian Ruch. Diesmal widmet er sich dem Thema Reto Nay. Seine Sicht der wohl etwas undurchsichtigen Angelegenheit lesen Sie auf Seite 19.

Kürzlich verbrachten 35 Sehbehinderte und Blinde eine Skiwoche in Flims. Den Bericht dazu auf Seite 26.

Ich wünsche Ihnen ein erholsames Wochenende und viel Freude mit Ihrer «Arena Alva».

Herzlich,

Redaktionsleiterin

ANZEIGE.....

ebenfalls rund fünf Prozent und die zusätzliche Verdunstung weitere fünf Prozent innerhalb der nächsten 50 Jahre. Die allgemeinen Szenarien, der sich mit dem Einfluss der Klimaveränderungen auf die Wasserabflüsse in den Alpen beschäftigten Umweltforscher, sind unterschiedlich. Am meisten genannt wird eine Verschiebung der Sommerniederschläge ins Winterhalbjahr. Bei diesem Szenario sollen die Sommer trockener und die Winter wärmer und nasser werden. Hier in den Bergen wird vermutlich noch lange genügend Wasser verfügbar sein. Damit aber auch rheinabwärts ausreichend sauberes Wasser verfügbar bleibt, müssen voraussichtlich in Zukunft weitere Speicherseen gebaut werden. Diese können einen Ersatz der Gletscher bilden und bei längeren Trockenperioden vielseitig nutzbar sein.

Wie sieht die Zukunft aus? Was wird in zehn, 20 Jahren bezüglich Wasser bei uns hier anders sein?

Unsere Gletscher beim Vorab und Segnas werden in wenigen Jahrzehnten verschwinden. Es entstehen immer häufiger grössere Hochwasser verbunden mit längeren Trockenzeiten. Der Gewässerschutz muss weiter optimiert werden. Unsere Speicherseen werden zu Trink- und Brauchwasserspeichern für die nachgelagerten Regionen. Menschen aus Städten und aus Gebieten mit

Wassermangel interessieren sich vermehrt für den schonenden Umgang mit unseren Wasser-Ressourcen. Touristische Regionen mit naturnahen Gewässern gewinnen an Attraktivität. Die systematische Verunreinigung von Wasser mit Antibiotika und Hormonpräparaten usw. via Nahrungsmittelkette wird weltweit zu einem riesigen Gesundheitsproblem.

Was möchten Sie dem Stromverbraucher unbedingt nahelegen? Worauf müssen wir achten?

Jeder ist generell selbst für den sinnvollen Umgang mit den vorhandenen Energieträgern verantwortlich. Es ist grundlegend falsch, sich hinter den Umweltsünden anderer zu verstecken. Die Verstromung von Kohle, die zerstörerische Schiefergasproduktion zur Belieferung von Gaskraftwerken und der längst nicht zu Ende gedachte Betrieb der Atommeiler sind alles schwer belastende Hypothesen, welche auf unsere Nachkommen abgewälzt werden.

Und zum Schluss noch dies: Immer wieder ist das Grander-Wasser ein Thema. Was ist das, und wie ist Ihre Meinung dazu?

Ein Mythos, der wissenschaftlich nicht begründbar ist und keiner Logik entspricht, aber für jene Menschen, die daran glauben, durchaus positive Wirkung zeigen kann.

WAS MACHT EIN BRUNNENMEISTER?

Aufgrund der strengen gesetzlichen Anforderungen an die Trinkwasserqualität muss der Wartung des Netzes und der Anlagen grösste Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Dies ist die Aufgabe von Andreas Darms, Brunnenmeister in Flims: «Von der Quelfassung fliesst das Wasser in die Brunnenstube. Dort wird das Wasser periodisch bakteriologisch und chemisch geprüft. Anschliessend fliesst das Wasser durch eine Entkeimungsanlage ins Reservoir. Diese Anlage tötet sämtliche, allfällig vorhandene Mikroorganismen ohne Rückstände mit ultraviolettem

Licht. Das reine Trinkwasser wird anschliessend über das Leitungsnetz dem Verbraucher zugeführt. Für mich persönlich ist das Wasser das kostbarste Lebensmittel überhaupt. Damit sollte sparsam umgegangen werden, und es ist Sorge zu tragen. Die Gemeinde Flims braucht 1 335 000 m³ Wasser pro Jahr. Unser Wasser ist qualitativ sehr gut, es wird als 'weiches Wasser' bezeichnet. Die Qualität hat sich in den letzten Jahren nicht verändert. Wie lange wir noch über dieses wertvolle Gut verfügen können, hängt mit dem Klimawandel zusammen.»



Publireportage



«Reliefholz by nature» der Firma Braun in Gossau verleiht jedem Raum ein Wohlfühl-Ambiente.

Reliefholz als Blickfang

Die neue Produktlinie «Reliefholz by nature» bietet Wanddekoration der etwas anderen Art. Aus hochwertigem Spaltholz entsteht eine dreidimensionale Holzoberfläche, die sich auf vielseitige Art in den Wohnraum integrieren lässt. Ob für den romantischen Landhaus- oder den kühlen Bauhaus-Stil, «Reliefholz by nature» ist ein optisches Highlight.

Jedes Element ein Unikat – gefertigt aus Hölzern, die im europäischen Raum zu Hause sind. Eiche, Kirsche oder Fichte bieten eine Vielzahl an Anwendungsmöglichkeiten in sämtlichen Bereichen des Wohnens. Als einzelnes, dekoratives Element im Esszimmer, als beleuchtete Wandverkleidung im Schlafzimmer oder als schmückender Hintergrund zum Spiegel fungieren die Module als wirkungsvolles Detail. Der lebendige Rohstoff Holz verändert sich durch Lichteinflüsse weiter und erhält eine warme, natürliche Patina. Die einzelnen Bestandteile lassen sich nahtlos verbinden und ergeben durch die versetzten Spaltungen ein reliefartiges Bild. Dadurch erfüllt die spezielle Wanddekoration jedes Zimmer mit einer individuellen Atmosphäre.

Für eine persönliche Beratung und weitere Informationen stehen die Einrichtungsprofis des Stockercenters gerne zur Verfügung.

Möbel Stocker

Stockercenter
Masanserstr. 136
7001 Chur
www.stockercenter.ch